

Lai  
A  
ZEITUNG  
1828



# Laibacher Zeitung.

N<sup>r</sup> 79.

Dienstag

den 30. September

1828.

Wien den 23. September.

Gestern wurde das durch die Ungunst der Witterung mehrmals gestörte Lust- und Übungslager bei Traiskirchen mit einem großen Feld-Manöver beschlossen. Es war einer der schönsten Herbsttage, und die Anzahl von Zuschauern so außerordentlich, daß diese Gegend vielleicht noch nie so zahlreich bevölkert war. Nach dem, was ein in der Kriegskunst Unerfahrener von den tactischen Bewegungen entnehmen konnte, hatte das Corps des Prinzen von Coburg, bei welchen sich die Wiener Besatzung befand, am Sonntage vorwärts der Teufelsmühle beim Krottenbache seine Bivouacq; avancirte mit anbrechenden Morgen am 22. gegen das hinter und um Traiskirchen aufgestellte Corps des Feldmarschall-Lieutenants Sivalart, errang Anfangs durch die Besetzung von Neudorf, Mödling u. einige Vortheile; da aber das angegriffene Corps Contien erhielt, ward das Treffen wieder hergestellt, und endigte sich auf dem Eichkogel, wo ein prächtiges Zelt aufgeschlagen war, aus welchem Ihre Majestät die Kaiserin diesem imposanten Schauspiel zusehen geruhten. Hierauf besah die bei 30,000 Mann starke Armee vor Sr. Majestät dem Kaiser.

Heute sollen die Truppen der Wiener Besatzung, verstärkt durch zwei aus dem Übungslager beordnete Regimenter, auf der Schmelz militärische Übungen vornehmen.

(Wer.)

### Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Eine außerordentliche Beilage zum Journal de Saint Petersbourg vom 6. September enthält folgende Nachrichten von der Armee in der Türkei:

Operationen vor Schumla vom 7. bis 21. August.

Am 7. August rückte der Generallieutenant Rüdiger, im Verfolg der Operationen, mit denen er beauftragt worden war, und die zum Zwecke hatten, im Rücken des Feindes zu recognosciren, von Gski-Stambul gegen das Dorf Kosteje, von wo er einen türkischen Haufen, welcher das Dorf besetzt hielt, vertrieb, und sich einer Kanone und einiger Gefangenen bemächtigte. Mittlerweile fiel der Feind, der eine beträchtliche Verstärkung erhalten, und sich 5 bis 6000 Mann stark, gesammelt hatte, über unser Quarre zur Linken her, welches aus zwei Jäger-Compagnien bestand; er wurde aber mit Verlust zurückgetrieben, und genöthiget, die Flucht zu ergreifen.

Nach seiner Rückkehr ins Lager wurde der Generallieutenant Rüdiger neuerdings abgeschickt, um die Wege zu besetzen, welche über Gski-Stambul nach den Balkan führen. Nachdem er abermals gegen Kosteje angerückt war, schlug er am 15. August, etwas vor Sonnenaufgang, den Feind, welcher das Dorf und die umliegenden Engpässe besetzt hielt, in die Flucht, nahm ihm eine Kanone und zwei Fahnen ab, und machte 165 Gefangene. Auf dem Rückmarsche nach Gski-Stambul wurde unser Detaschement von einem türkischen 8 bis 10,000 Mann starken Kavallerie- und Infanterie-Corps, das aus Schumla ausgerückt war, angegriffen; obwohl der Feind die Ueberlegenheit an Zahl für sich hatte, gelang es dennoch unserem Detaschement, seine frühere Position, mit Behauptung der ruhmvoll errungenen Trophäen, zu erreichen, wobei es jedoch eine Kanone, die in eine

Schlucht gefallen, und von der sämtliche Bespannung getödtet worden war, in Stich lassen mußte; der Generallieutenant Ivanoff ist in dieser Affaire durch einen Flintenschuß in die Schulter verwundet worden.

Die Arbeiten vor Schumla werden mit Erfolg fortgesetzt; trotz allen Anstrengungen des Feindes und dem Feuer seiner Batterien hat man den Bau dreier neuen Redouten beendigt. Nach Aussage der Gefangenen hat die feindliche Kavallerie in den verschiedenen Gefechten, die sie mit uns zu bestehen hatte, beträchtlichen Verlust erlitten, und sie leidet großen Mangel an Fourrage.

Am 8. August kam ein Haufe von mehr als tausend türkischen Reitern aus den Gebirgen bei Zenibasar hervor, und fiel von allen Seiten auf unsere Convoi's; er wurde aber zurückgeworfen, und in die Flucht geschlagen, nachdem es ihm jedoch gelungen war, uns einige Ochsen und Pferde wegzunehmen. Nach diesem Angriffe wurde ein Detaschement abgeschickt, um Redouten aufzuwerfen und kleine Kastelle zu errichten, und das Gehölz zwischen Zenibasar und Koslidsha umzuhauen; es stieß aber nirgends auf den Feind, obwohl seine Spuren noch sichtbar waren.

Operationen vor Barna vom 15. bis 21. August.

Die Belagerungs-Arbeiten werden an der Nordseite der Festung fortgesetzt. Die Mörser-Batterie und die Bresche-Batterie, welche an der Meeresküste aufgeworfen sind, spielen mit Vortheil gegen den Platz, und werden demselben bald näher gerückt und in der Parallele, die am 18. August eröffnet worden ist, etablirt werden. Um Barna, so viel als möglich, von der Südseite zu cerniren, hatte der General-Adjutant Fürst Mentshikoff, Kavallerie mit zwei Kanonen, über den Eiman geschickt; allein da dieses Detaschement den Feind an Streitkräften sehr überlegen fand, konnte es sich dem Plage nicht nähern, und muß sich jenseits des Eiman halten. Seit dem Ausfall vom 9. August, zeigen sich die Türken nicht mehr mit Macht außerhalb der Stadt, aber sie fahren fort, ihre äußern Posten mit Erd-Verschanzungen zu besetzen.

Um den Feind auf dem südlichen Ufer des Eiman zu beunruhigen, und die Fahrt, die sich an dieser Stelle befindet, zu decken, hat man daselbst eine bewaffnete Schaluppe und einen Kahn etablirt, die über die Gebirge zu Lande dahin geschafft worden sind.

Am 19. August hat unsere Flotte, einen guten Wind benützend, zwei Mal vor der Festung und auf 400 Sagenen von den Mauern derselben defilirt und ihr dabei ihre vollen Lagen gegeben. Dieses Manöver ist mit vollkommenem Erfolge ausgeführt worden, und die Festungswerke der Stadt haben durch das unausgesetzte Feuer, welches sie gegen drei Stunden lang auszuhalten hatten, viel gelitten; unsere Schiffe dagegen haben nur schwache Beschädigungen erlitten, und nicht einen einzigen Mann verloren. Der Admiral Greigh berichtet ferner, daß die Fregatte Pospeschny (die Schnelle), die auf Kreuzung ausgeschildt worden war, zwei türkische Fahrzeuge, eines unter Kaufahrtei- und das andere unter Kriegs-Flagge, deren sie sich bemächtigte, zurückgebracht und ein drittes bei Midia in den Grund gehohrt habe.

Am 21. August machten die Türken einen kräftigen Ausfall gegen unsern linken Flügel, sie wurden aber mit dem Bajonette empfangen und von der dort befindlichen Jäger-Brigade auf allen Punkten zurückgedrängt. Sie haben in dieser Affaire zwei Fahnen und über 500 Mann verloren; unserer Seite ist die Zahl der Todten und Verwundeten sehr unbedeutend; allein leider ist der tapfere und geschickte Chef des Generalstabs der Marine, General-Adjutant Fürst Mentshikoff, welcher absenthalben, wo die Gefahr am größten war, durch seine Gegenwart den Muth der Soldaten befeuert hatte, von einer matten Kugel getroffen worden, die ihn an beiden Beinen, ohne sie jedoch wegzureißen, verwundete.

Operationen vor Silistria vom 23. Juli bis 10. August.

Während dieser ganzen Zeit hat sich bei der Blockade von Silistria nichts Wichtiges ereignet. Die Fortificationen, welche längs unserer ganzen Linie angefangen worden waren, sind beendigt; eine große Anzahl Bauwerke, die man gefunden hat, sind in Redouten verwandelt worden, welche durch Verschanzungen mit einander verbunden sind. Fliegende Detaschements, die nach den Straßen von Schumla, von Basardschik und von Hirshowa ausgeschildt worden sind, haben, so viel als möglich, die Türken, welche in der Nähe des Blockade-Corps umherschwärzten, davon verjagt.

Operationen des detaschirten kaukasischen Corps vom 28. Juli bis 9. Aug.

Die russischen Waffen sind in Asien mit neuen Siegen gekrönt worden. Nach der Einnahme von

Karab rückte der General-Adjutant Graf Paskevitch von Crivan mit seinem Armee-Corps gegen die Festung Akhalkalaki über die obere Kette der Schildbr-Gebirge, und kam am 4. Aug. vor ihren Mauern an, nachdem er alle Hindernisse, welche die Localitäten ihm darboten, überwunden hatte. In der folgenden Nacht wurden zwei Batterien aufgeworfen, von denen gleich am folgenden Tage ein sehr thätiges Feuer eröffnet wurde, welches Verheerung im Plage anrichtete, und bald Schrecken unter der Besatzung verbreitete, wovon ein Theil die Flucht ergriff, während unsere tapfern Soldaten, von dem General-Major Baron Osten-Sacken angeführt, sich in die Stadt stürzten und die Türken, die sich darin befanden, nöthigten, das Gewehr zu strecken. Die Flüchtlinge wurden verfolgt, und eine große Anzahl derselben fiel unter den Streichen unserer Soldaten.

Wir haben zu Akhalkalaki 14 Kanonen, 21 Fahnen, eine große Quantität Waffen und Munition erobert, und 300 Gefangene gemacht, unter denen sich Muta-Bei, Statthalter der Provinz Akhalkalaki, und viele Ober-Offiziere und Beamten befanden. Die Türken hatten 600 Mann an Todten und Verwundeten.

Der General-Major Baron Osten-Sacken wurde hierauf mit einem Detaschement gegen die Festung Herxvis (Shertvissy) geschickt. In dem Augenblick, wo unsere Kavallerie auf den Anhöhen um diese Festung erschien, ergriff eine große Anzahl von Einwohnern die Flucht, und die Besatzung wurde in Bestürzung versetzt. Der General-Major Baron Osten-Sacken, diesen Umstand benützend, gab dem Obersten Rajevsky Befehl, den Platz mit der tartarischen Miliz zu berechnen; unter ihren Mauern angelangt, knüpfte dieser Offizier Unterhandlungen mit den Aeltesten der Stadt an, und bewog sie, die Uebergabe derselben sogleich zu bewerkstelligen. Die Besatzung, welche aus 200 bewaffneten Einwohnern bestand, wurde zerstreut, und unsere Truppen besetzten die Festung, wo sie 13 Kanonen, einen Mörser, und große Vorräthe an Kriegs-Munition und Lebensmitteln fanden.

(Oest. B.)

### Königreich beyder Sicilien.

Das Giornale del Regno delle Due Sicilie vom 6. September meldet Folgendes über die Expedition gegen Tripolis: „Wir haben vor einiger Zeit gemeldet, daß auf allerhöchsten Befehl ein Geschwader königlicher Kriegsschiffe nach Tripolis abgegangen ist, um den Bei dahin zu bewegen, den

zwischen dem hiesigen Hofe und gedachter Regentenschaft bestehenden Friedenszustand nicht zu stören. — Aus officiellen Berichten erfahren wir nun, daß das besagte Geschwader am 22. August im Angesicht von Tripolis angelangt ist. Der Befehlshaber des Geschwaders Cap. Sozzi Carafa forderte bei seiner Ankunft alldort den Bei zur pünctlichen Beobachtung der in unserm oberrühnten Artikel gedachten Tractate auf. Der Bei verwarf aber nach verschiedenen Conferenzen, die in Gegenwart der Consuln von England und von Toscana gehalten worden waren, alle freundschaftlichen Vorschläge, und durch die Einschiffung unsers Consuls und die Herabnahme der königlichen Flagge von dem neapolitanischen Consulats-Gebäude wurde der Bruch aller Unterhandlungen angezeigt. — Obgleich sich nun eine tripolitanische Flotille, die aus einer Brigantine, dreien Goeletten, einer Polacce, vier Goelettinen und elf Kanonenböten, außer mehrern andern kleinen Barken und Böten bestand, entlang den Felsen, die vor dem Hafen liegen, in einer Linie wieder aufgestellt hatten; obgleich diese Fahrzeuge nicht nur von den bereits seit länger vorhandenen Batterien, sondern auch von den zu diesem Behufe neu angelegten beschützt wurden, und obgleich der eben herrschende Nordostwind nach der Küste hin blies, und daher den Rückzug unserer Bombardier-Fahrzeuge höchst schwierig machte, eröffneten diese dennoch um 3 1/4 Uhr Nachmittags das Feuer gegen die Stadt, das von den feindlichen Kanonier-Böten und den Batterien erwidert wurde. Da jedoch der Wind mit Heftigkeit zunahm, so geriethen dieselben in Gefahr, an die Küste geworfen zu werden, und entfernten sich um Mitternacht. — Der heftige Wind, wozu sich als Folge desselben eine stürmische See gesellte, hielt den ganzen folgenden Tag den 24. und noch den ganzen 25. hindurch an, weshalb dann diese zwei Tage hindurch alle Operationen der Escadre eingestellt bleiben mußten. — Da sich am 26. wohl der Wind, aber nicht die stürmische Bewegung der See legte, so konnte noch an diesem Tage kein Gebrauch von den Kanonier-Böten gemacht werden, und selbst die Bombardier-Fahrzeuge konnten nur mit Schwierigkeit manöveriren. Aller dieser Hindernisse ungeachtet setzten dieselben unter dem Schutze der Fregatte Regina Isabella, des Briggs Principe Carlo und der Goelette Lampo die Beschießung des Places fort, womit auch am 27. und 28. fortgefahen wurde, und das Geschwader hielt nicht eher mit demselben ein, als bis es sich durch die an dieser gefährlichen Küste herrschenden

Strömungen und durch die von den Kanonier- und Bombardierschaluppen erlittenen Beschädigungen gezwungen sah, das Bombardement zu unterbrechen. — Da wir uns nun sol hergestalt in feindseligem Zustande mit der Regentschaft von Tripolis befinden, so sind auf allerhöchsten Befehl bereits starke Escorten zur Beschützung der unter königlicher Flagge segelnden Handelsschiffe angeordnet worden.

(Oest. B.)

### Osmannisches Reich.

Smyna, den 24. August. Alle Briefe, die uns von dem Kriegsschauplatz in Kleinasien zukommen, geben von den schnellen Fortschritten der russischen Armee des Generals Paskevitch, Nachricht. In Kürze wird sich dieser General Erzerum, der Hauptstadt des türkischen Armeniens, bemächtigen. Diese Stadt wird von 100,000 Menschen, Armenier, Türken, Kurden, Juden und Griechen bewohnt; sie besitz keine andere Vertheidigungsmittel als eine schlecht befestigte Citadelle. Erzerum liegt in der Mitte einer sehr fruchtbaren, durch mehr als 80 Dörfer verschönerten Ebene.

(F. di Ver.)

Triest, 15. September. Durch Schiffe aus Corfu, wovon das eine in neun, das andere in fünf Tagen hierher kam, erfährt man, daß die französische Expedition im Golf von Calamata ohne Widerstand gelandet hat. Zugleich sind viele ägyptische Transportschiffe von Alexandrien nach Morea gekommen, um Ibrahim Pascha's Truppen abzuholen. — Die Botschafter der verbündeten Mächte waren von Corfu nach Poros abgefegelt. — Briefe aus Smyna sprechen fortwährend von einer Verabredung, nach welcher die Russen die Dardanellen, die Franzosen Morea und die Engländer (falls der Vice-König nicht nachgegeben hätte) Aegypten blokirten sollten. — Von Gibraltar wird gemeldet, daß die Marokkaner, welche schon ein englisches, ein russisches und ein österreichisches Schiff nahmen, nun auch ein französisches aufgebracht haben sollen.

(Allg. Z.)

### B r a s i l i e n.

Das columbische Gebiet ist, ohne alle vorgängige Kriegserklärung von peruanischen Truppen überfallen worden. Bolivar hat bei diesen unvoresehenen Umständen, folgende Proclamation an die Columbiens erlassen: „Waffengefährten! Die Treulosigkeit der peruanischen Regierung

„hat alle Grenzen überstiegen, und verlegt alle Rechte der Bürger von Bolivia und Columbia. „Nachdem wir tausend Unbilden mit heldenmüthiger Geduld ertragen haben, sind wir gezwungen gewesen, die Ungerechtigkeit durch Gewalt abzutreiben. „Die peruanischen Truppen sind ohne vorgängiger Kriegserklärung und ohne allen Beweggrund in das Herz von Bolivia eingedrungen. Ein so schändliches Benehmen dient dazu, uns zu beweisen, was wir von einer Regierung zu erwarten haben, die weder das Völkerrecht noch die Gesinnungen der Freundschaft und Fraternität anerkennt. Es würde zu weit führen, euch alle die Verbrechen der peruanischen Regierung aufzuzählen, und ich würde überdieß befürchten, eure Wunden wieder aufzureißen. Ich fordere euch bloß auf, euch gegen die Schändlichen zu erheben, die bereits das Gebiet der Republik verlegt haben, und sich sogar erfreuen, den Schooß der Mutter der Helden zu entweihen. — Columbiens des Südens! eilt zu den Waffen; fliegt zu den Grenzen von Peru, erwartet dort die Stunde der Wiedervergeltung. Meine Anwesenheit unter euch wird das Zeichen zum Kampfe seyn.“ Untert. : „Bolivar.“ Bogota, am 3. Juli 1828. (Oest. B.)

### V e r s c h i e d e n e s.

Ein ausgezeichnete Chemiker in Philadelphia hat durch einen eigenen Auflösungs- und Verdampfungs-Prozeß alkalischer Salze erster Qualität ein Gas erhalten, welches 200mal leichter als die atmosphärische Luft ist, und mittelst dessen er sich unlängst in Philadelphia, in Gegenwart einer großen Menge von Zuschauern, in weniger als zwei Minuten über 800 Klafter hoch in die Luft erhob hat. Die Gondel, die er mit Rudern und einem durch einen sehr künstlichen Mechanismus in Bewegung zu setzenden Steuer lenkte, durchschnitt die Luft in jeder Richtung (?) mit außerordentlicher Schnelligkeit. Nach einer nur 1 1/2 stündigen Fahrt ließ der Luftschiffer sich 24 Meilen nordöstlich von Philadelphia zur Erde nieder.

Das Bibliographische Institut zu G o t t a (welches die „Bibliothek der deutschen Classiker“ herausgibt); ist ein so betriebsames Etablissement, daß es an Buchbindern allein über 40 in G o t t a und Erfurt beschäftigt. Die meisten Geschäfte macht besagtes Institut nach Nord-Amerika.